Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 100. **Bromberg, Dienstag den 1. Mai 1928.** **52. Jahrg.**

Die Haager Entscheidung im ost-oberschlesischen Schulstreit.

Ein praktischer deutscher Erfolg.

Wie wir bereits in kurzen amtlichen Berichten von deutscher und polnischer Seite unseren Lesern mitgeteilt haben, wurde der ostoberschlesische Schulstreit vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag mit einem **praktischen Erfolg der deutschen Sache** zu Ende geführt. Es verdient, bemerkt zu werden, daß es sich dabei nicht etwa um ein Gutachten handelt, das vom Völkerbundrat eingefordert worden sei, sondern um ein rechtskräftiges Urteil, durch das die Streitfrage endgültig entschieden wird.

Das Urteil,

das mit 8 gegen 4 Stimmen gefällt wurde, hat folgenden Wortlaut:

1. Die von der beklagten Partei (Polen) erhobenen Einreden der Unzuständigkeit werden verworfen.

2. Die Artikel 74, 106 und 131 der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922 über Oberschlesien gewähren jedem Staatsangehörigen die Freiheit, nach seinem Gewissen und unter seiner persönlichen Verantwortlichkeit zu erklären, ob er zu einer Minderheit der Rasse, der Sprache oder der Religion gehört oder nicht, wie auch zu erklären, welches die Sprache eines Schülers oder eines Kindes ist, für dessen Erziehung er gesetzlich verantwortlich ist.

Diese Erklärungen müssen sich beziehen auf das, was ihr Urheber im fraglichen Punkte als tatsächliche Lage ansieht. Die Freiheit, zu erklären, welches die Sprache eines Schülers oder eines Kindes ist, bedeutet, obgleich sie gegebenenfalls einen gewissen Spielraum in der Abschätzung der Umstände gewährt, nicht eine unbeschränkte Möglichkeit, die Sprache, in der der Unterricht gegeben werden soll, und die entsprechende Schule zu wählen.

Indessen unterliegt die Erklärung, die durch Art. 131 der Genfer Konvention vorgesehen ist, und ebenso die Frage, ob eine Person zu einer Minderheit der Rasse, der Sprache oder der Religion gehört oder nicht, keiner Nachprüfung, Bestreitung, keinem Druck und keiner Beeinträchtigung von seiten der Behörden in irgendwelcher Form.

3. Der Gerichtshof sieht keine Veranlassung, über den Teil des Klageantrages zu entscheiden, nach dem jede differenzierende Maßnahme zum Nachteil der Minderheitenschulen unvereinbar ist mit der durch Art. 65, 68, 72 alinea 2 **und durch die Präambel des Titels II des dritten Teiles der Genfer Konvention garantierten Gleichheit der Behandlung.**

Aus der Begründung.

Die polnische These, daß Erklärungen der Erziehungsberechtigten über die Sprache ihrer Kinder, wie auch Erklärungen über die Zugehörigkeit zu einer Minderheit, dann von den polnischen Behörden nicht anerkannt zu werden brauchen, wenn sie offenbar mit den Tatsachen im Widerspruch stehen, wird von dem Gerichtshof **mit eindeutiger Klarheit zurückgewiesen.** Das Verbot jeder Nachprüfung könne zur Konsequenz haben, daß Personen, die nicht zu einer Minderheit gehören, als zu ihr gehörig anerkannt werden müssen. Aber — sagt der Gerichtshof in seiner Begründung — das ist eine Konsequenz, die die vertragschließenden Parteien angenommen haben, um die viel schwereren Unzuträglichkeiten zu vermeiden, die aus einer Nachprüfung oder aus einer Bestreitung von seiten der Behörden hervorgehen würden. Das Verbot sei in eindeutigen Worten ausgesprochen und könne keine Einschränkung erleiden.

Der Punkt, in dem der Gerichtshof **von der deutschen These abweicht,** ist die Auffassung über das Wesen der Erklärung über die Sprache des Kindes oder die Zugehörigkeit zur Minderheit. Sie ist nach Auffassung des Gerichtshofes nicht Kundmachung eines bloßen Willens, sondern eine Erklärung, die dartut, daß nach Ansicht der erklärenden Person eine Zugehörigkeit zur Minderheit tatsächlich besteht. Die Zugehörigkeit zur Minderheit ist ein Tatbestand. Der Gerichtshof vermeidet es sorgfältig, eine Definition dieses Tatbestandes zu geben; sich also darüber auszulassen, in welchem Umfang die Zugehörigkeit auf subjektiven oder objektiven Faktoren beruht. Daß Ungewißheit über die Frage der Zugehörigkeit bestehen kann, stellt die Begründung ausdrücklich fest. Sie könne z. B. für die Sprache dort bestehen, wo eine Person weder deutsch noch schriftpolnisch, sondern nur den oberschlesischen Dialekt spricht, oder wo sie mehrere Sprachen kennt und gebraucht, und für die Rasse in dem Falle der Mischehe. Während der Gerichtshof über die Natur der Zugehörigkeit zur Minderheit sich nur andeutungsweise ausspricht, erkennt er als einziges Kriterium, an dem die Zugehörigkeit festgestellt werden darf, die individuelle Erklärung an, **die unter allen Umständen von allen Behörden anerkannt werden muß.**

Für die Einschulung **in eine Minderheitsschule** kann nach Ansicht des Gerichtshofes eine Erklärung über die Sprache des Kindes verlangt werden. Ausdrücklich wird jedoch festgestellt, daß die oberschlesische Konvention den Begriff „Muttersprache" nicht kennt. Somit bleibt es verboten, Erklärungen über die Muttersprache des Kindes zu fordern.

Der deutsche Klageantrag hatte schließlich eine Entscheidung darüber erbeten, daß **jede unterschiedliche Behandlung einer Minderheitenschule** verboten sei. Der Gerichtshof gibt im Urteilstenor keine Entscheidung über diesen Klageantrag, weil er der Auffassung ist, daß seine Entscheidung nicht über irgendeine konkrete Maßnahme der polnischen Verwaltung erbeten worden ist. In der Urteilsbegründung stellt er jedoch fest, daß jede Haltung der Feindseligkeit von seiten der Behörde gegenüber den Minderheitenschulen, die sich durch mehr oder weniger willkürliche Maßnahmen äußern würde, mit dem Prinzip der Gleichheit nicht vereinbar ist. Der Gerichtshof habe auch in dem Verfahren nichts gefunden, woraus sich schließen ließe, daß Polen die wohlbegründete deutsche These bestreitet, daß jede unterschiedliche Behandlung zum Nachteil der Minderheitenschulen mit der Gleichheit der Behandlung unvereinbar ist, die durch Art. 68 garantiert wird.

Über die Zuständigkeit ist zu erwähnen, daß der Gerichtshof sie nicht auf Grund der Genfer Konvention, sondern auf Grund einer für diesen Fall angenommenen Vereinbarung bejaht.

•

Ein reichsdeutscher Kommentar.

Die **„Kölnische Zeitung"** schreibt an leitender Stelle:

Der Ständige Internationale Gerichtshof hat Polen, das im Haag beinahe ein Angeklagter in Permanenz ist, in dem oberschlesischen Schulstreit eine Niederlage bereitet,

die bittere Pille allerdings etwas verzuckert,

indem es dessen Auslegung des Artikels 131 des Genfer Abkommens über Oberschlesien zwar nicht jede Logik absprach, aber dennoch ausdrücklich feststellte, daß sie dem klaren Wortlaut widerspreche. Es bleibt demnach bei der Bestimmung, daß darüber, was die Sprache eines Kindes oder Schülers ist ausschließlich die mündlich oder schriftlich abgegebene Erklärung des Erziehungsberechtigten bestimmt, daß diese Erklärung von der Schulbehörde weder nachgeprüft noch bestritten werden darf; daß die Schulbehörden sich jeder Einwirkung, welche die Zurücknahme des Antrags auf Schaffung von Minderheitsschuleinrichtungen bezweckt, gegenüber den Antragstellern zu enthalten haben. Der Haager Gerichtshof sagt, daß er sich der auf dem strengen Wortlaut des Artikels 131 fußenden deutschen Auffassung nicht anschließen könne, denn das würde bedeuten, „daß die hiervon betroffenen Personen sich nach der eigenen subjektiven Neigung und nach ihren persönlichen Wünschen zu einer Minderheit rechnen könnten", er neige in diesem Punkt vielmehr der polnischen Ansicht zu, daß diese Erklärungen den wirklichen Zuständen Rechnung tragen müßten.

Diese Verzuckerung ändert aber nichts an der Tatsache, daß, rein rechtlich gesehen, die deutsche Auffassung als die einzig zulässige zu gelten hat, daß also die Entscheidung des Erziehungsberechtigten über die Sprache des Kindes nicht beanstandet werden dürfe und daß lediglich der Elternwille gilt, nicht aber die Entscheidung polnischer Behörden. Sprachprüfungen dürfen mit den Kindern nicht mehr abgehalten werden. „Die von den Erziehungsberechtigten abgegebenen Erklärungen," sagt die Entscheidung, „müssen stets geachtet werden, und zwar sogar in solchen Fällen, wo sie im Widerspruch zur Wahrheit stehen. Die Erklärung und die Frage, ob jemand der Rasse, der Sprache oder der Religion nach zu einer Minderheit gehört, darf keiner Behinderung oder Beeinflussung durch die Behörden ausgesetzt sein." Bedeutsam an der Entscheidung ist auch, daß sie auf die Fälle der gemischten Ehen und auf die Fälle hinweist, wo ein Kind weder Deutsch noch Hochpolnisch (Schriftpolnisch) spricht. Damit sieht der Gerichtshof also die Möglichkeit vor, auch für diesen Fall als Sprache des Kindes das Deutsche anzusehen. Durch diese Feststellung wird der bei dem Prozeß von polnischer Seite vorgebrachten These, die oberschlesische Sprache sei gleichzeitig Schriftpolnisch, die Grundlage entzogen. Wichtig ist ferner, daß die Entscheidung von den „pädagogisch unzulässigen" Kindern — ein von polnischer Seite geprägter Begriff —, die nicht Deutsch sprechen, aber nach dem Willen der Eltern dennoch die deutschen Minderheitsschulen besuchen sollen, überhaupt nichts erwähnt. Wenn aber der Gerichtshof von den Kindern spricht, die weder Deutsch noch Schriftpolnisch sprechen, so ist damit die Grundlosigkeit auch dieses polnischen Arguments festgestellt. In Oberschlesien deckt sich, wie die Polen so gern wahr haben möchten, Sprachzugehörigkeit nicht mit Kulturzugehörigkeit. Nicht jeder Oberschlesier, der oberschlesisches Polnisch spricht, fühlt als Pole. Der Haager Spruch, und darin liegt seine besondere Bedeutung, stellt die Kulturzugehörigkeit über die Sprachzugehörigkeit und verbaut damit den Polen die Möglichkeit zur Zwangspolonisierung durch die Schule. Auf der Tagung des Völkerbundrats im März v. J. hatte die Deutsche Regierung, nicht ohne daß die Deutschen in Ostoberschlesien heftigen Widerspruch dagegen erhoben (der Widerspruch meldete sich zuerst bei uns! D. R.), ihre Zustimmung zu dem sogenannten Genfer Kompromiß gegeben, wonach der Schweizer Meurer die Durchführung von Sprachprüfungen an den für die Minderheitsschulen angemeldeten Kindern vornehmen durfte. Dies Zugeständnis drohte für die zur deutschen Kultur haltenden Ostoberschlesier verhängnisvoll zu werden. Die Entscheidung des Haager Gerichtshofs hat die Gefahr beseitigt."

Die „Bremen"-Besatzung in Newyork.

Newyork, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Besatzung der „Bremen" wurde auf dem Bahnhof von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt, die enthusiastische Hochrufe auf die wagemütigen deutschen Flieger ausbrachte. Die Flieger begaben sich vom Bahnhof direkt nach dem Hotel.

*

Walkers Proklamation

zum Empfang der Ozeanflieger.

Der Bürgermeister von Newyork, Herr Walker, erließ folgende Proklamation an die Newyorker Bevölkerung:

„Wir haben jetzt die amtliche Nachricht erhalten, daß die drei kühnen Flieder des Flugzeugs „Bremen", das durch ihre Tapferkeit und Geschicklichkeit den Weltrekord für den ersten Nonstop-Flug von Ost nach West über den Atlantik hält, am Sonnabend in Newyork eintreffen werden. Es wird ein Vorzug der Newyorker sein, als erste diesen großen Fliegern — Hauptmann Köhl, dem ersten Piloten, Baron von Hünefeld, dem Urheber des Fluges, und Oberst Fitzmaurice, dem zweiten Piloten — Ehren zu erweisen.

Damit wir diese tapferen Männer in der Weise empfangen, die ihrem großen Geiste gerecht wird, ferdere ich die Bevölkerung Newyorks auf, mir bei dem herzlichen Willkommen zu helfen, denn indem Newyork die Flieger ehrt, ehrt es sich selbst.

Am Empfangstage werden vom Stadthaus die Flaggen Deutschlands und des irischen Freistaates zu Ehren der Nationen wehen, deren Söhne die Flieger sind, und ich fordere alle Bürger auf, diese Flaggen ebenfalls zu zeigen zum Zeichen der Bewunderung, die wir für ihre wundervolle Aeronautik haben. Laßt unser Willkommen für diese Männer, die um der Wissenschaft willen so viel gewagt, und deren Erfolg die Banden des guten Willens zwischen ihren Ländern und uns so gestärkt hat, vor typischer Gastfreundschaft sein, für die Newyork so berühmt ist."

Huldigung am Grabe.

Washington empfängt die Ozeanflieger.

Während der Fahrt nach Washington gaben die drei „Bremenser" folgende Erklärung an die mitfahrenden Presse-Vertreter ab:

„Nachdem Floyd Bennett, der ritterliche amerikanische Flieger, bei dem Versuch, uns zu Hilfe zu kommen, auf so tragische Weise ums Leben gekommen ist, betrachten wir es als Selbstverständlichkeit, daß wir keine Interviews irgendwelcher Art geben, bis wir Gelegenheit gehabt haben, das Andenken des Mannes, der uns ein so treuer Kamerad war, zu ehren. Infolge der großen Entfernung und der unglücklichen Wetterverhältnisse entlang der Flugstrecke war es unmöglich, direkt von Murray Bay nach Washington zu seinem Begräbnis zu fliegen, doch wünschen wir, zunächst an seinem Grabe ein stilles Gebet zu verrichten. Dieser Tag gehört Bennett allein — dem Gedächtnis des Mannes, der ein glorreiches Beispiel praktischen Christentums gab, indem er sein Leben für andere einsetzte. Wir hoffen, daß unser Schweigen geachtet und verstanden wird."

Die Besatzung der „Bremen" verließ Sonnabend zeitig ihre Quartiere in Bollingfield (das ist der Flughafen von Washington. D. R.), um an dem frischen Grabe des Arlingtoner Ehrenfriedhofes Bennett die letzte Ehre zu erweisen. Die Flieger und Fräulein Junkers trafen in Armeeautos bei strömendem Regen auf dem Friedhof ein, wo die einfache Feierlichkeit stattfand Zuerst legte Köhl einen

grünen Lorbeerkranz

auf dem blumenüberfüllten Grabe nieder. Darauf entfaltete Hünefeld die mitgeführte deutsche Flagge, womit er die linke Seite des Grabhügels bedeckte. Nach ihm trat Fitzmaurice vor, der die andere Grabseite mit einer großen seidenen irischen Flagge schmückte. Ein gemeinsam gesprochenes Gebet beendete die eindrucksvolle Feierlichkeit.

Da der Sturm, der sich an der Floridaküste nordwärts ausbreitete und den Weiterflug der „Bremen"-Besatzung nach Washington hinderte, an Stärke derart zunahm, daß die Fliegerei an der Atlantikküste eingestellt werden mußte, haben die „Bremen"-Flieger um 13.5 Uhr

mit dem Eisenbahnzug Washington verlassen,

der um 18.5 Uhr auf der Pennsylvania-Station in Newyork eintrifft.

Balchen, der Freund des verstorbenen Bennett, der die Ozeanflieger in Greenly Island abholte, startete Sonnabend früh in einem Ford-Flugzeug von Curtisfield, um die Flieger aus Washington abzuholen. Er mußte jedoch wegen Sturmes über Newjersey wieder umkehren.

Das Repräsentantenhaus hatte am Sonnabend die Vorlagen über die **Verleihung des Verdienstkreuzes für ausgezeichnete Flugleistungen** an die Bremenbesatzung, die von James eingebracht wurde, während ein identischer Antrag im Senat von Senator Reed vertreten wird, angenommen.

*

Kein Rückflug der „Bremen"?

Das Ozeanflugzeug soll in ein Museum wandern...?

Wie ein Berliner Korrespondent erfährt, werden Köhl und Freiherr von Hünefeld **nicht mit der „Bremen" nach Deutschland zurückfliegen,** sondern vermutlich am 21. Mai mit dem „Columbus" im Bremer Hafen eintreffen. Ob die „Bremen" selbst nach Deutschland zurücktransportiert werden wird, steht noch nicht fest, da, wie verlautet, amerikanische Kreise an Frl. Junkers herangetreten sind, die zur Erinnerung an die Ozeanüberquerung das Flugzeug erwerben und in einem Museum unterbringen wollen.

Inzwischen rüstet man sich auch schon in Berlin auf den feierlichen Empfang der Flieger bei ihrer Rückkehr. Nach der Begrüßung in Bremen und dem offiziellen Empfang in der Reichshauptstadt ist ein Festakt im Aeroklub vorgesehen, zu dem auch Major Fitzmaurice geladen ist.

Die Eröffnung der VIII. Internationalen Posener Messe.

(Von unserem zur Messe entsandten Redaktionsmitglied.)

Die Stadt Posen ist gegenwärtig die bedeutendste Messestadt des neuerrichteten polnischen Staates. Die außerordentlich günstigen Verkehrsbedingungen, die rege Tätigkeit und Organisationsfähigkeit der Posener Stadtverwaltung, vor allen Dingen aber wohl die vielfachen Beziehungen zu den westlichen Nachbarn Polens haben dieser Entwicklung der Messen unserer Wojewodschaftshauptstadt außerordentlich günstige Grundlagen geboten. Die Lemberger Messe, die ursprünglich als das Tor nach dem Osten gedacht war, kann weder in organisatorischer Hinsicht noch in bezug auf Beschickung und Besuch gegenwärtig mit Posen konkurrieren. Diese Entwicklung der Posener Messe von einer Landesmesse zu einer internationalen, andererseits die steigende Bedeutungslosigkeit der Lemberger Messe zeigen deutlich die Entwicklungstendenz der polnischen Wirtschaft. Die Lemberger Messe, die man mit außerordentlich großen Regierungsunterstützungen gefördert hat und die überhaupt um vieles mehr von Warschau aus protegiert wurde, als die Posener Messe, kann ihre Aufgabe nicht erfüllen, da der Osten, d. h. Sowjetrußland und Asien von Polen aus noch nicht erreichbar sind. Politische Trennungsmauern verhindern eine derartige Entfaltung.

Auch im Westen hat man diese Mauern aufgebaut, und die Posener Messe leidet darunter seit Jahren stark. Der deutsch-polnische Handelskrieg würde sie ihres Sinnes völlig berauben, wenn nicht die natürliche Entwicklung stärker wäre, als künstliche Zollmauern. Gerade die gegenwärtig stattfindende Posener Messe zeigt aufs neue, wie ungemein stark die deutsche und polnische Wirtschaft miteinander verbunden sind, zeigt aber auch die Zwangslage, in der sich die hiesige Wirtschaft durch den Zollkrieg befindet, in aller Schärfe.

An Umfang hat die VIII. Internationale Posener Messe gegen die des Vorjahres erheblich zugenommen. Ein neuer großer Pavillon, der für die allgemeine Landesausstellung gebaut, aber bereits jetzt zu Ausstellungszwecken dient und 7500 Quadratmeter Ausstellungsraum bedeckt, ist außer den sonstigen Räumen vollständig gefüllt. Das diesjährige Ausstellungsgelände, das sich über 12 000 Quadratmeter bedeckten und 30 000 Quadratmeter Raum unter freiem Himmel erstreckt, ist voll besetzt. In dem Textilpavillon finden wir auch dieses Jahr wieder dieselben Produktionszweige vertreten, wie sonst: Lodzer, Bielitzer, Wiener und andere Textilwaren, Leder-, Papier-, Glaswaren, Getränke, häusliche Gebrauchsgegenstände aller Art usw. In dem Handelspavillon, in dem sich im vorigen Jahre ausländische Abteilungen befanden, ist auch in diesem Jahre wieder die französische Abteilung eingerichtet, die vor allem Seidenstoffe, Parfüms, Seifen usw. enthält. Die belgische Abteilung, die im vorigen Jahre im wesentlichen aus Propagandamaterial für die belgischen Kolonien bestand, fehlt, dafür ist die Schweiz vertreten. In dem Industrie-Pavillon befinden sich fast ausschließlich Möbel inländischer Firmen. Anschließend daran beginnt die Ausstellung in dem neuen Pavillon, wo zunächst Textilien, Konfektionswaren, Teppiche, dann häusliche Gebrauchsgegenstände, Klaviere, tschechoslowakische Ton- und Töpferwaren usw. zu finden sind. Der zweite Flügel des neuen Pavillons ist der Maschinenhalle angeschlossen und enthält wie diese Werkzeugmaschinen, Motore, Automobile, Holzbearbeitungsmaschinen, Mühlenwerke und alle anderen von der einheimischen Industrie benötigten Maschinen. Diese Maschinen stammen zum größten Teil von inländischen Firmen, danach ist jedoch Deutschland in der Hauptsache an der Ausstellung von Maschinen beteiligt, dann auch die Schweiz. Der oberschlesische Turm birgt in sich wie alle Jahre ein blitzendes Gewirr prächtiger Automobile aller möglichen ausländischen Fabriken. Auch deutsche Wagen sind vertreten, worunter besonders Horch und Mercedes sowie bei Lastwagen Komnik hervortreten. Im oberen Stockwerk des Turmes befinden sich ebenfalls häusliche Gebrauchsgegenstände aller Art, meistens aus Metall bestehende.

Fast der ganze unbedeckte Ausstellungsraum der Messe wird von der Ausstellung für landwirtschaftliche Maschinen eingenommen. Überhaupt hat man durchaus den Eindruck, als wenn der Hauptwert der Messe in dieser Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen liegt. Die Posener Messe würde damit nur der naturnotwendigen Entwickelung der Messen im Osten Deutschlands, wie dem Breslauer Maschinenmarkt und der Königsberger Ostmesse folgen, bei denen auch landwirtschaftliche Maschinen dominieren. Und hier zeigt sich bei der gegenwärtigen Posener Messe auch die unbedingte Notwendigkeit einer endlichen Regelung der Handelsbeziehungen zu Deutschland. Der neue, für Ausstellungszwecke verwandte Platz unmittelbar neben dem Verwaltungsgebäude der Messe, auf dem sich bis vor kurzer Zeit noch Privatgebäude befanden, ist vollständig angefüllt mit landwirtschaftlichen Maschinen aus Deutschland. Hier liegt auch die Hauptschwerkraft der landwirtschaftlichen Maschinenausstellung, denn die anderen Plätze, auf denen sich solche Maschinen noch befinden, zeigen meist im Inland hergestellte Ackergeräte einfacherer Art. Die Ausstellung der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft nimmt auf dem Maschinenplatz einen erheblichen Raum ein, und auch Krupp ist in diesem Jahre stark vertreten.

Aber was nützt es dem Landwirt oder dem Händler, wenn er sich von den Vorzügen der deutschen landwirtschaftlichen Maschinen überzeugt und doch nur im Rahmen der erteilten Kontingente, also herzlich wenig importieren darf. Was nützt auch die solide Preiskalkulation der deutschen Fabriken, wenn alle Berechnungen durch Maximalzölle und Zollvalorisierung umgeworfen werden. Hier ist schon jetzt die große Zukunft der Posener Messe festzustellen: **wenn diese Schranken eines engen wirtschaftspolitischen Horizontes fallen, dann erst wird die Messe voll zur Entfaltung kommen.**

Die feierliche Eröffnung der Messe fand am gestrigen Sonntag um ½10 Uhr statt. In dem großen Festsaal des Verwaltungsgebäudes versammelten sich die Vertreter der Regierung, der Stadt und der Wirtschaftskreise. U. a. waren auch anwesend der Minister für Handel und Industrie Kwiatkowski, der amerikanische Finanzberater Charles Devey mit Familie, der Präses der Landeswirtschaftsbank General Gorecki, der Direktor der Bank Polski Dr. Mieczkowski, der Senatsmarschall Szymanski, der Danziger Senator Jewelowski, Vertreter ausländischer Konsulate und Gesandtschaften, das Präsidium der Stadt Posen, und zahlreiche andere Vertereter von Militär- und Verwaltungsbehörden sowie ausländische Interessenten. Die Erschienenen wurden von dem Stadtpräsidenten Ratajski in einer kurzen Ansprache begrüßt. Darauf ergriff Minister Kwiatkowski das Wort und hob die Bedeutung der Posener Messen hervor, die ein Spiegelbild der wirtschaftlichen inneren und äußeren Expansion Polens wären. Danach durchschnitt der Minister das traditionelle Band vor dem Ausgang nach der Messe und eröffnete damit offiziell den Beginn der VIII. Internationalen Posener Messe.

Die Besucherzahl war am gestrigen Sonntag sehr groß und es ist zu erwarten, daß die Messe sich auch weiterhin eines regen Zuspruches erfreut. Wünschenswert wäre es, wenn noch eine geschlossenere Anordnung bei der Platzverteilung an die einzelnen Branchen erfolgen würde, so daß nicht einige Produktionszweige an drei oder vier verschiedenen Stellen vertreten sind.

König Amanullah in Warschau.

Warschau, 29. April. Die Stadt hat ein fröhliches Aussehen, denn der heutige Sonntag ist gesegnet mit Frühlingssonne und leuchtenden Farben. Die Häuser sind vorschriftsmäßig beflaggt und bewimpelt, wie sie es hundert und etliche mal in allen verflossenen Jahren waren, da nationale oder staatliche Festlichkeiten, Gedenktage, Empfänge, und was es sonst dergleichen gibt, begangen wurden. Heute bewirtet der polnische Staat ein asiatisches Königspaar, das in verschiedenen europäischen Hauptstädten bereits prunkvoll empfangen und geehrt worden war, und man muß zugeben, daß die staatlichen Behörden sich alle Mühe gegeben haben, den Aufenthalt des afghanischen Königspaares in der Hauptstadt Polens so glanzvoll zu gestalten, als es eben erforderlich ist, damit Polen hinter anderen Staaten, die von König Amanullah und seiner Gemahlin mit einem Besuch beehrt wurden, nicht allzu sehr zurückbleibe. Die Presse kam dem Staate mit einer Flut von Artikeln und Feuilletons über Afghanistan zu Hilfe, einer Flut, die schon seit Wochen die Spalten der Warschauer Blätter überschwemmt. Dem blasierten Warschauer Publikum wurde so in einem mehrwöchigen Lehrkursus eingepaukt, daß der afghanische Staat im allgemeinen und der Besuch seines Herrschers in Polen im Besonderen keine Kleinigkeiten seien. Daß das asiatische Land sowie sein Herrscher (eine Art Peter der Große) mit den schwierigsten Verwickelungen der internationalen Politik zusammenhingen und daß Polen gewissermaßen, hinsichtlich gewisser Kombinationen, die unter Umständen. da England einerseits, Sowjetrußland andererseits und so weiter . . . eintreten könnten, großen Wert darauf legen müsse, gerade mit Afghanistan sich ins beste Einvernehmen zu setzen. Der Warschauer ließ sich gerne eine Erweiterung seines weltpolitischen Horizontes gefallen, da er aber meist näherliegende Sorgen hat und außerdem mit häufigen Festlichkeiten überfüttert ist, spürt er trotz des besten Willens keine wärmere Regung für den exotischen König. In den Straßen ist der Menschenstrom nicht wesentlich größer, als an anderen schönen Sonntagen. Nur die unübersehbare Masse von Polizisten und Gendarmen in feierlichen Helmen, der unregelmäßige Straßenbahnverkehr, und die nach außen hin sichtbare Geschäftigkeit der Sicherheitsbehörden in den Zentralpunkten der Stadt gemahnen die Menge der harmlosen Spaziergänger an die Wichtigkeit des Moments.

Das königliche Ehepaar und sein Gefolge bewohnen den Palast des Ministerrates, auf dessen Dach die rote Staatsfahne Afghanistans im Winde flattert und vor dessen beiden äußersten Einfahrtstoren außer den Ehrenposten Polizisten und Gendarmen in dichten Scharen stehen und ihres verantwortungsvollen Amtes, über die Sicherheit eines asiatischen Königs zu wachen, walten. Den vorübergehenden Passanten verursacht es ein angenehmes Gruseln, die blitzenden Helme und Waffen der Wachmannschaften, dieses angsteinflößende Aufgebot zu betrachten, das imponierend ist, aber andererseits wiederum beim kleinen Manne aus dem Volke den Eindruck erweckt, daß ausgerechnet der afghanische König von gefährlichen, unsichtbaren Feinden bedroht sei. Wer könnte in Polen etwas gegen König Amanullah haben? Am wenigsten die Kommunisten, die doch sicherlich darüber orientiert sind, daß Afghanistans Herrscher, Sowjetrußlands freundschaftlicher Nachbar, in Moskau nicht ohne Spannung erwartet wird. König Amanullah könnte ruhig mit seiner Gemahlin in den Straßen der Stadt zu Fuß und unbewacht spazieren gehen. Vielleicht würde sich das bisher schwache Interesse des Publikums für Afghanistan und sein Herrscherpaar wesentlich steigern.

*

Der Empfang.

Der Sonderzug des Präsidenten der Republik, der das afghanische Königspaar aus Bentschen nach Warschau brachte, traf dort um 10 Uhr abends ein. Der Warschauer Bahnhof hatte zum Empfange der hohen Gäste ein festliches Gewand angelegt. Der Bahnsteig und die Bahnhofssäle waren mit Teppichen, Grün und Fahnen herrlich geschmückt. Vor dem Eingang zu den Empfangssälen war ein riesiges Zelt hergerichtet, zu dessen beiden Seiten die afghanische und die polnische Flagge wehten. Auf dem Bahnsteig und vor dem Bahnhof hatten Militärabteilungen zu Fuß und zu Pferde Aufstellung genommen. Der Begrüßungsakt wickelte sich programmäßig ab. Als der Zug in den Bahnhof einlief, präsentierten die Militärabteilungen das Gewehr. Als erster entstieg dem Waggon der König Amanullah; ihm folgte die königliche Familie. Das Militärorchester ließ die königliche Fanfare erklingen, und Kanonenschüsse erschütterten die Luft.

Der Staatspräsident und seine Gattin begrüßten das Königspaar, als es dem Waggon entstiegen war, worauf die Front der Ehrenkompanie abgeschritten wurde. Das Orchester spielte die afghanische Nationalhymne. Die hohen Gäste begaben sich hierauf in die Empfangssäle und bestiegen dann ein Automobil, das sie zum Palais des Ministerrats brachte. Längs der Straßen, die der königliche Zug passierte, bildeten Truppen Spalier. Um 11.40 Uhr begab sich das Königspaar mit polnischer und afghanischer Begleitung zum Schloß, um dem Präsidenten der Republik einen Besuch abzustatten. Der Empfang fand unter Wahrung des fortgesetzten Zeremoniells statt. Der König begab sich hierauf in Begleitung des Staatspräsidenten zum Grabe des unbekannten Soldaten, wo er einen Kranz aus weißen und roten Blumen niederlegte. In diesem Augenblick spielte das Orchester die polnische Nationalhymne. Nach diesem Zeremoniell begab sich der Präsident der Republik mit seiner Gattin zum Palais des Ministerpräsidenten, um dem Königspaar einen Gegenbesuch abzustatten.

Um 1½ Uhr empfing der Staatspräsident das Königspaar mit einem Frühstück, an dem auch die Mitglieder der königlichen Familie, die Familie des Staatspräsidenten, Außenminister Zaleski mit Gattin sowie Persönlichkeiten aus der nächsten Umgebung teilnahmen. Um 3½ Uhr wurden dem Königspaar im Ministerratspalais die Chefs der diplomatischen Missionen mit dem Apostolischen Nuntius an der Spitze vorgestellt. Um 8 Uhr fand im Königsschloß ein Galadiner statt, das der Präsident der Republik zu Ehren des Königspaares gab.

Das französische Wahlergebnis.

Paris, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der zweite Wahlgang zu den französischen Kammerwahlen erbrachte mit dem Ergebnis des ersten Wahlganges folgendes Resultat:

Äußerste Rechte: 15 (Verlust 2),
Rechtsrepublikaner (Marin): 145 (Gewinn 47),
Linksrepublikaner (Poincaré): 106 (Gewinn 10),
Rechtsradikale (Loucheur): 55 (Gewinn 12),
Radikale (Painlevé, Briand): 123 (Verlust 20),
Soziale Republikaner (Herriot): 47 (Verlust 2),
Sozialisten (Boncourt, Blum): 101 (unverändert),
Kommunisten: 14 (Verlust 11),
Sozialistische Kommunisten: 2,
Regionalisten: 3.

Die französische Presse stellt mit einigen wenigen Ausnahmen den Sieg Poincarés fest.

Britisches Ultimatum an Aegypten.

London, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.) Englischen Blättern zufolge wurde gestern abend in Kairo eine britische Note überreicht, die den Charakter eines Ultimatums haben und die Forderung enthalten soll, daß die Gesetzesvorlage über die öffentlichen Versammlungen, die bereits von der Kammer angenommen wurde, binnen 24 Stunden zurückgezogen wird. Die englische Mittelmeerflotte soll bereits geheime Befehle erhalten haben.

Schwere Unwetter am Rhein.

Koblenz, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am ganzen Mittelrhein gingen am Sonntag abend schwere Gewitter, begleitet von **wolkenbruchartigem Regen** und **heftigem Sturm** nieder. Die Baumblüte ist fast vollkommen vernichtet. Die Landstraßen sind weithin überschwemmt; die elektrischen Überlandleitungen sind zum Teil zerstört. Besonders schwer heimgesucht wurden die Ortschaften auf der rechten Seite des Rheins. Dort standen die Wassermassen fußhoch in den Straßen, so daß der Straßenbahnverkehr teilweise eingestellt werden mußte. Bei Bacharach ereignete sich ein **Erdrutsch, der den Eisenbahnkörper verschüttete**, wodurch die Züge erhebliche Verspätungen erlitten. In Rheinbröhl wurde eine große Weinberganlage durch den Wolkenbruch überschwemmt. Unweit Rheinbröhl erlitt der nach Köln fahrende D-Zug „D 57" anscheinend durch das Unwetter einen Unfall. Der Tender des D-Zuges sprang aus dem Gleise, wobei er und die nachfolgenden Packwagen ineinandergeschoben wurden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Eine von Neuwied kommende Hilfsmaschine konnte nicht an die Unfallstelle herankommen, da die Gleise vollkommen überschwemmt waren. Erst um Mitternacht konnte ein Gleis notdürftig wieder freigelegt werden.

Neues Erdbeben in Bulgarien.

Sofia, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonnabend gegen 8 Uhr abends wurde in ganz Bulgarien ein ungewöhnlich starker Erdstoß verspürt. Die Erdbebenwarte in Sofia stellte fest, daß das neuerliche Erdbeben 200 Kilometer südöstlich von der Hauptstadt an der Bahnlinie Tschirpan—Omurowo sein Zentrum hatte. Der Erdstoß war am stärksten in Philippopel, Starasagora und Haskow zu spüren, wo kurz darauf zwei neue schwere Beben folgten. Der Garnisonkommandant von Philippopel meldet den Einsturz zahlreicher Gebäude, die bei den früheren Beben bereits beschädigt worden waren.

Stürme und Ueberschwemmungen in Amerika.

Newyork, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gewaltige Stürme und Überschwemmungen haben in den Südoststaaten Amerikas, von denen am meisten Georgien, Florida und Alabama betroffen wurden, verheerende Schäden angerichtet. Nach den bisherigen Meldungen sind neun Personen verschwunden und 6000 Menschen sind obdachlos geworden. Der Materialschaden wird auf 17 Millionen Dollar geschätzt. Ernstlich gelitten hat hauptsächlich die Baumwollernte. Auch in Pennsylvanien und Mary-Land herrschte ein starker Sturm. In Virginien ist ein starker Schneefall eingetreten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet warmes und ziemlich heiteres Wetter an.

§ **Eine Verlängerung des Abgabetermins der Einkommensteuer-Erklärung** wird, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, nicht erfolgen. Die Leiter der Finanzämter sind jedoch berechtigt, auf besondere Gesuche den Kaufleuten, die mit ihren Bilanzen zum 1. Mai noch nicht fertig geworden sind, eine Verlängerung des Abgabetermins bis zum 1. Juli zu gewähren.

§ **Anrudern des R. C. „Frithjof".** Als erster der Bromberger Rudervereine eröffnete am gestrigen Sonntag der R. C. „Frithjof" die diesjährige Rudersaison durch das Anrudern, das, entgegen der traditionellen Gepflogenheit nach der Stadtschleuse, nach Hohenholm führte. An dem Anrudern beteiligten sich 22 Boote, darunter 2 Achter. Vorher fand die Taufe eines Gig-Achters für die Jugendriege statt, die durch Prof. Schnura vollzogen wurde. Als Gäste nahmen an der Feierlichkeit Delegationen der polnischen Rudervereine B. T. W. und „Gryf" teil. Den Tag beschloß ein gemütliches Beisammensein mit Damen.

§ **Achtung Autoführer!** Das Städtische Polizeiamt macht eine Polizeiverfügung bekannt, die bereits in Kraft getreten ist und die Benutzung der Scheinwerfer in den Straßen der Stadt regelt. Danach dürfen auf dem Gelände der Stadt Bromberg Scheinwerfer, mit Ausnahme folgender Straßen, benutzt werden: Bahnhofstr., Viktoriastraße, Elisabethmarkt, Rinkauerstr., Danzigerstr. bis zur Eisenbahnschranke, Bülowstr., Johannisstr., Theaterplatz, Brückenstr., Friedrichsplatz, Friedrichstr., Kornmarkt, Wilhelmstr. bis zum Schlachthof, Kaiserstr., Posenerstr., Posener Platz, Kujawierstr. bis zur Oranienstr., Hofstr., Poststr. und Thornerstr. bis zum „Freiheitsturm". — Die letzte Bezeichnung muß ungenau genannt werden; vorläufig noch werden sich die Autoführer nach dem „Freiheitsturm" richten können. Aber wie lange noch? Bydgoszcz trägt doch seinen „Freiheitsturm" ab. Oder ist das den Herren im Städtischen Polizeiamt etwa unbekannt?

§ **Selbstmord und Selbstmordversuch.** Am vergangenen Sonnabend unternahmen hier zwei Personen Selbstmordversuche, von denen einer tödlich verlief. Früh um 3.30 Uhr sprang ein Landwirt aus dem Kreise Znin von der Viktoriabrücke in die Brahe. Ein Angler, der den Vorfall bemerkte, sprang sofort dem Lebensmüden nach und konnte ihn ans Ufer bringen und dadurch am Leben erhalten. Wie mitgeteilt wird, soll Vermögensverlust die Ursache zur Tat gewesen sein. — Gegen 4 Uhr nachmittags vergiftete sich die 24jährige Arbeiterin Monika Czwiklinska, Adlerstraße 18 wohnhaft, indem sie eine Flasche Lysol austrank. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sie jedoch bald verstarb. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, suchte die Verstorbene wegen unerwiderter Liebe den Tod.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 100.

Bromberg, Dienstag den 1. Mai 1928.

Pommerellen.

30. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Vertretung für den Kreistierarzt.** Für die Zeit vom 25. April bis 22. Mai d. J. ist Kreistierarzt Wachowski erholungshalber beurlaubt worden. Er wird vom Direktor des städtischen Schlachthofes, Tierarzt Grajewski, vertreten. *

× **In Sachen der Dollaranleihe, welche** die Stadt Graudenz bekanntlich von der Landeswirtschaftsbank erhalten soll, zog Stadtpräsident Włodek während seines kürzlichen Aufenthaltes in Warschau, wo eine Versammlung von Städtevertretern stattfand, bei der Bank Erkundigungen ein. Nach der ihm erteilten Auskunft wird die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit Anfang Mai getroffen werden. *

× **Besuch von auswärtigen Stadtvätern in Graudenz.** Ende voriger Woche weilte hierselbst eine Delegation des Magistrats und der Stadtverordneten von Włocławek. Sie besichtigte unter Führung von Stadtpräsident Włodek und Stadtbaumeister Ing. Stołowski die städtischen Einrichtungen und Werke. *

× **Das evangelische Jugendheim** in der Gartenstraße erfreut sich lebhafter Inanspruchnahme. Seit seiner Eröffnung wird es täglich sowohl nachmittags wie abends von jungen Leuten rege besucht. Da die Räume des Hauses Oberbergstraße 15 recht beengt sind, ist an einem Tage in der Woche (Mittwoch) das Jugendheim auf Antrag der Schwester den jungen Mädchen zur Verfügung gestellt worden, während an den übrigen Tagen die jungen Männer (Soldaten) dort verweilen. Neben der der Jugend gebotenen Unterhaltung aller Art wird auch für die Fortbildung der Heimbesucher Sorge getragen. So erteilt man bereits Stenographieunterricht, und demnächst soll mit einem Kursus in polnischer Sprache begonnen werden. Eine besondere Belebung finden die guten Zwecke des Jugendheims durch die in diesen Tagen stattfindende Jugendwoche, an der Pastor Brauer aus Posen, dessen Tätigkeitsgebiet die Arbeit an den Jugendlichen in der evangelisch-unierten Kirche Polens ist, teilnimmt. Nachdem am Mittwoch, 25. d. M., abends eine Besprechung mit den jungen Mädchen und danach eine Sitzung der Jugendheimkommission gehalten worden war, fand am nächsten Tage nachmittags eine Bibelbesprechung für Gymnasiasten statt; abends wurde eine Begrüßungsversammlung für junge Männer der Gemeinde veranstaltet, in welcher P. Brauer und der Ortsgeistliche, Pfarrer Dieball, Ansprachen hielten. Ersterer legte die Bedeutung des Zusammenschlusses der männlichen Jugend dar, der zu dem Zwecke erfolgt, um wieder mehr christliche Grundsätze in unser Volksleben zu tragen und diesem eine auf dem Fundament des Christentums ruhende Stütze zu geben. Pfarrer Dieball besprach besonders die Art und den Wert der Tätigkeit in den einzelnen Gruppen der Jugendvereinigungen, wie der Wander-, Gesangs-, Posaunenchor- usw. Abteilungen. Die Jugendwoche, die bis einschließlich Sonntag währte, fand erfreulicherweise die ihrer Bedeutung entsprechende Würdigung und Anteilnahme und trägt in hohem Maße dazu bei, das Verständnis für diesen wichtigen Zweig kirchlicher Fürsorge weitgehend zu fördern. *

× **Erweiterung der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik „Unja“** (früher Ventzki). Außer der Gummifabrik, die, wie gemeldet, ihre Werkstätten vergrößert, läßt auch die Fabrik „Unja“ mit großem Kostenaufwande neue Arbeitsräume für die Herstellung von Säemaschinen, weitere Magazine, eine mechanisch betriebene Tischlerei in besonderem Gebäude (mit Holztrockenvorrichtung) usw. erbauen. Die Produktion erreicht täglich eine Höhe bis zu 7 Waggons Fertigversand. *

× **Alkoholverbot im Landkreise Graudenz.** Der Starost des Landkreises Graudenz hat für die Tage der militärischen Musterung der Rekruten, und zwar für den 12., 14., 15., 16., 18., 19., 21., 22., 23., 24. und 25. Mai d. J., in den Ortschaften, in denen die Musterung abgehalten wird, den Verkauf alkoholischer Getränke verboten. Das Verbot gilt von 10 Uhr abends des der Amtstätigkeit der Musterungskommission vorhergehenden Tages bis 4 Uhr nachmittags desjenigen Tages, an dem die Kommission zu funktionieren aufhört. Zuwiderhandlungen ziehen Strafe nach sich. *

× **Warnung vor unberechtigten Sammlern.** Da sich noch immer Fälle ereignen, daß von unbeauftragten Personen Haussammlungen für Kirchenbauten, Waisenhäuser usw. abgehalten werden, wird amtlicherseits darauf hingewiesen, daß solche Kollektanten stets sowohl eine Erlaubnis der Zivil- als auch der Kirchenbehörde vorweisen müssen. Falls die Sammler über diese Papiere nicht verfügen, handelt es sich um Betrüger. Es kommt auch vor, daß mittels gefälschter Dokumente operiert wird. Jedenfalls ist für die genannten Zwecke Sammelnden gegenüber Vorsicht am Platze. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Vor dem Bezirksgericht hatte sich der frühere verantwortliche Redakteur des „Gon. Nadw.“, Wł. Pełka, wegen Beleidigung der Finanzbehörde zu verantworten. In dem genannten Blatte wurden im Frühjahr 1926 in einem Artikel über eine in Zblewo vom Finanzamt veranstaltete Versteigerung von Fässern, die einer dortigen Firma gehörten, Bemerkungen gemacht, in denen die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung von staatlichen Finanzbeamten erblickte. Nach der Zeugenvernehmung, die für den Angeklagten im wesentlichen günstig ausfiel, und den Plädoyers von Prokurator Olszewski und Rechtsanwalt Mayzel, der die Freisprechung seines Klienten beantragte, erkannte das Gericht dem Antrage des Verteidigers gemäß. *

× **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurden drei Personen, darunter ein aus dem Gerichtsgefängnis in Neustadt entflohener Häftling und eine ins Gefängnis in Stargard zu transportierende Person. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Pünktlich 7 Uhr beginnt das „Frühlingsfest: Der Mai ist gekommen“ am Mittwoch, dem 2. Mai, im Gemeindehause. Zuerst werden nur die Kapellen spielen, da die erste Stunde des Festes für leibliche Erfrischungen an den reich besetzten Büfetts vorgesehen ist. Pünktlich um 8 Uhr beginnen dann die Aufführungen, und zwar mit dem allgemein gesungenen Liede: „Der Mai ist gekommen“. Damit von den Festteilnehmern alle Verse mitgesungen werden können, empfiehlt es sich, Programme zu kaufen, auf denen der Text des Liedes abgedruckt ist. Die Aufführungen sollen höchstens eine Stunde dauern, dann setzt die allgemeine Frühlingsstimmung mit Tanz und Gesang ein, und die soll bis zum frühen Morgen in übermütigem Lebensfrohsinn andauern. Eintrittskarten und Lose werden im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15, und an der Abendkasse im Gemeindehause abgegeben. Wir bitten, auch die heutige Anzeige zu beachten. (5819 *

Thorn (Toruń).

‡ **Todesfall.** Sonnabend früh verstarb hierselbst einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Kantor und Mittelschullehrer i. R. Rudi Moritz. Nachdem er am zweiten Weihnachtsfeiertage vergangenen Jahres seinen 90. Geburtstag in vollster körperlicher und geistiger Frische unter regster Anteilnahme aller Kreise der Bevölkerung feiern konnte, machte nun eine kurze Krankheit seinem gesegneten Leben unerwartet ein Ende. Die Kunde von dem Todesfall wird nicht nur in seiner zweiten Heimat Thorn, sondern auch überall dort, wo seine Schüler aus den Jahren 1855 bis 1903 jetzt in der Welt verstreut wohnen, lebhafteste Anteilnahme hervorrufen, war der Verstorbene als Mensch und Lehrer doch überall gleichermaßen hochgeschätzt. — Die „Deutsche Rundschau“ brachte in ihrer Nummer 296 vom 25. Dezember 1927 anläßlich des 90. Geburtstages des Verblichenen einen kurzen Abriß seiner Lebensgeschichte. * *

—dt **Quittungen jeglicher Art sind 10 Jahre lang aufzubewahren,** so lautet ein alter kaufmännischer Grundsatz, welcher auch stimmt. Wer Quittungen nicht aufbewahrt, kann unter Umständen die Summen noch einmal zahlen. Diese Erfahrung haben bereits viele Bürger gemacht. Auch ein Gemeindevorsteher im Landkreise, welcher jedenfalls keine Quittungen aufbewahrt hatte, sollte in diesen Tagen, nachdem er bereits das Amt seit zwei Jahren nicht mehr besitzt (!), eine große Summe Steuern nachzahlen. Da er hierzu nicht imstande war, wurde er gepfändet. * *

—* **Alkoholverbot während der Musterung.** In der Zeit vom 1. bis 22. Mai ist der Ausschank von Alkohol im Bereiche der Stadt streng verboten. Bekanntlich findet in dieser Zeit die Musterung des Jahrganges 1907 statt. * *

—* **Eine städtische Müllabladestelle** wurde auf dem Gelände der Großerschen Gruben errichtet. Das Abladen von Gemüll ist auf anderen Stellen streng verboten. — Endlich wird das Gemüllabladen an verschiedenen Stellen der Stadt, wie es bisher der Fall war, aufhören. Hoffentlich wird auch jetzt das Ulanenwäldchen gereinigt, so daß es wieder als Tummelplatz für die Jugend dienen kann. * *

—* **Wegen Meineides verhaftet** wurden zwei junge Mädchen, welche für ihre „wertvollen“ Aussagen von der interessierten Seite je 300 Złoty erhalten haben sollen! * *

Neuenburg (Nowe), 29. April. Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt in Neuenburg hatte bei schönem Wetter so knappe Zufuhren an Butter aufzuweisen, daß deren Preis von morgens 2,40 auf 2,70 je Pfund stieg. Ebenso ging der Eierpreis von morgens 1,80 auf 2,00 die Mandel hinauf. Kartoffeln kosteten 5,00, Industrie 6,00—7,00 der Zentner. Recht schöne Auswahl bot der Blumenmarkt. An Geflügel waren nur alte Hühner mit 4,00—5,00 das Stück zu haben. Gemüse und Obst wurden verkauft: Mohrrüben ein Pfund 0,10, drei 0,25, Blumenkohl Kopf 0,50—0,80, Weißkohl ein Pfund 0,10, drei 0,25, Rotkohl 0,15, Zwiebeln 0,15 bis 0,20 weiße und farbige Bohnen 0,25—0,30, Äpfel 0,70 bis 0,80 je Pfund, Wruken Stück 0,10—0,20, Sellerieknollen Stück 0,10—0,30, Salat Kopf 0,25, Radieschen Bund 0,30. Am Fischmarkt kosteten Hechte 1,20—1,50, Weißfische 0,60—0,70, Aale 1,50—2,00, Barse 1,60—1,70, Zander 1,20, grüne Heringe 0,50 je Pfund. Holzangebote in Ast- und Klobenware lagen wieder zwischen 8 und 12 Złoty je Wagen voll.

p **Neustadt** (Wejherowo), 28. April. Marktbericht. Das heutige Frühlingswetter hatte recht regen Marktverkehr und gute Beschickung gebracht. Kartoffeln wurden genügend mit 7—8,50 Złoty angeboten, aber wenig gekauft. Butter kostete 2,50—3,00, Eier 1,90—2,20, Hühner 3,50 bis 5,50, Zwiebeln 0,35—0,50, Mohrrüben 0,40, Rotkohl 0,70 bis 0,80, Weißkohl 0,40, Äpfel 0,70—1,20 das Pfund. Der Fischmarkt war gut beschickt; namentlich Dorsche wurden in Menge zu dem niedrigen Preise von 0,30—0,40 das Pfund angeboten und daher auch rege gekauft. Aale kosteten 2,50 bis 3,00, Hechte 1,20—1,40, Barse 0,90—1,00, Plötze 0,50, Breitlinge 0,25, frische Heringe 0,30—0,40, Flundern je nach Größe 0,40—0,60 das Pfund. Die Fleischpreise sind unverändert. — Der Schweinemarkt war wieder sehr belebt. Ferkel sind im Preise gesunken, das Stück kostete 15—20 Złoty. Tiere von 50—60 Pfund (zum Mästen) wurden mit 50—60 Złoty verkauft. Die Kauflust war recht rege. — Kircheneinbruch. Vor vier Tagen brachen Diebe in der Nacht in die katholische Kirche in Gohra hiesigen Kreises ein, öffneten die Opferkästen und nahmen das Geld mit. Kurz zuvor geschah dasselbe im nahen Reda, wo die Diebe auch das Tabernakel erbrachen, sich aber an den Kelchen nicht vergriffen. Die Diebe sind noch nicht gefaßt.

a. **Schwetz** (Świecie), 28. April. Der Betrieb auf dem heutigen Wochenmarkt war nicht allzu rege, woran der Monatsschluß und die Geldknappheit Schuld gewesen sein mögen. Die Zufuhr war auch geringer als am letzten Markttage. Die Preise für Butter schwankten zwischen 2,40 bis 2,60 pro Pfund. Für Eier verlangte man 2,20—2,50 pro Mandel. Von Frühjahrsgemüsen gab es Kopfsalat zu 0,20 bis 0,30 Radieschen zu 0,10—0,20, Spinat zu 1,00, Rhabarber 1,20. Sehr groß war das Angebot von Sämereien, Blumen- und Gemüsepflanzen. Von Wintergemüsen gab es Mohrrüben, Weiß- und Blaukohl, rote Rüben und Wruken zu den bisherigen Preisen. Kartoffeln waren ausnahmsweise viel vorhanden. Für den Zentner wurde 5,00—5,50 verlangt. Auf dem Geflügelmarkt waren einige Gänse von einem Gewicht von 12—13 Pfund für 12—14, Suppenhühner zu 5—6 zu haben. Der Fischmarkt war mäßig beschickt, die Preise unverändert. Der Fleischmarkt war reichlich beliefert; es kostete: Schweinefleisch 1,30—1,60, Rindfleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,00—1,40, Hammelfleisch 1,20—1,30, Kalbsschnitzel 1,80 pro Pfund. — Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr recht reichlich, jedoch wurden nicht zu viel Käufe abgeschlossen. Für kleine Absatzferkel forderte man 40—45, für etwas besser genährte 50—55 pro Paar. Läufer waren wenig vorhanden und wurde für solche 60—70 pro Stück verlangt.

u **Strasburg** (Brodnica), 28. April. Verhaftung von Taschendieben. Von der hiesigen Polizei konnten zwei Taschendiebe festgenommen werden, die einem Arbeiter Piotrowski die Brieftasche mit seiner gesamten Barschaft entwenden wollten.

u **Aus dem Landkreise Strasburg** (Brodnica), 27. April. Feuersbrünste. Bei dem Besitzer August Heldt in Königsmoor (Zgniłobłoty) entstand vor einigen Tagen Feuer, welchem das große Wohnhaus mit sämtlichem Inventar zum Opfer fiel. Das Feuer entstand durch Schadhaftigkeit des Schornsteins. Der Schaden beträgt ca. 11 000 Złoty. — Ein Brand entstand bei dem Besitzer Józef Drzewiński. Hier wurden das Wohnhaus und ein Stall vernichtet. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde auf dem Gute Jakobkowo ausgeführt. Dort statteten Diebe der Wirtin Bazanowska einen Besuch ab und entwendeten Wäsche- und Kleidungsstücke. — In einer der vergangenen Nächte drangen Diebe bei dem Organisten Jan Makowski in Plowenz (Płowęż) ein und ließen Gold- und Silbersachen sowie 200 Złoty in bar mitgehen.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz,** 28. April. (Eigene Drahtmeldung.) Zwei Morde wurden gestern in Groß Lazienki von ein und derselben Person verübt. Der Maschinist Jan Luba, der anscheinend geisteskrank ist, überfiel im Walde seinen eigenen Vater und tötete ihn mit einigen Axthieben. Dann begab er sich zu dem Kreisarzt Dr. Stralk, der ihn behandelt hatte, und spaltete ihm ebenfalls mit der Axt den Schädel. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Heute abend 11½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater und Großvater, der Besitzer

Karl Patzer

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen, mit der Bitte, um stille Teilnahme tiefbetrübt an Die trauernden Hinterbliebenen

Marta Patzer geb. **Schrandt**
nebst Kindern.

Rosnin, den 27. April 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 6425

Damenstrümpfe

unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben



Seidenflor **1.95**

Waschseide **2.95**

Bembergseide **6.95**

Mercedes, Mostowa 2

Das grosse Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:

700.000,— Złoty!

Lose zur I. Klasse der 17. Lotterie können schon bezogen werden!
Hauptgewinne sind:

1 Prämie	400.000,— zł.	2 Gew. zu	80.000,— zł.
1 Gewinn	300.000,— zł.	2 Gew. zu	75.000,— zł.
2 Gew. zu	100.000,— zł.	2 Gew. zu	70.000,— zł.

usw. usw. usw.

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?

155.000 Lose, 77.500 Gewinne u. **1 Prämie** im Gesamtwerte von:

23.584.000,— Złoty.

Jedes zweite Los muß daher unbedingt gewinnen!
Lotteriegewinne sind steuerfrei!

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Die Ziehungen finden **öffentlich** unter strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. **Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen. Ein glückliches Dasein** erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen ihr Teil daran haben!** Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!
das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.
Spielplan an jedermann kostenlos!
Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen.
Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?

Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muß an sein Glück glauben und darauf vertrauen.

Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!

Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast **kein Risiko vorhanden.**

Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. **Glückliche Momente, um große Summen** mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück! In der vorigen Hauptziehung fiel in die Starogarder Kollektur auf die Nr. 96 042 der zweitgrößte Gewinn von: 200 000,— zł.**

Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!

Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10.50 zł.** an die größte und glücklichste Kollektur Pommerellens.

Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt: 5573

$^1/_4$ = 10.50 $^1/_2$ = 20.50 $^3/_4$ = 30.50 $^1/_1$ = 40.50 zł.

Ihren raschen Entschluß werden Sie nicht bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!
Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der:

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze)
ul. Kościuszki Nr. 6, Tel. Nr. 93

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. 12253



Garten-Schirme 6278
Balkon- u. Gartenmöbel
Liegestühle
Tennisschläger u. Bälle
A. Hensel, Dworcowa 97

Schmiede-Lehrlinge können sofort eintreten **Hetmańska 35** (Luisenstr.). 2793

Wir suchen zum baldigen Eintritt zu vorübergehender Beschäftigung (evtl. Dauerstellung) 6310

junge Dame.

Kenntnisse in Masch.-Schreiben und Stenographie Bedingung, poln. Sprachkenntn. erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsforderung erbeten an **Danziger Raiffeisenbank, Filiale Grudziądz.**

Für sofort oder später **gebild., jg. Dame** aus guter Familie als **Gutssekretärin** **gesucht.** 6380 Gutsbesitzer **Niehoff, Skarszewo** b. Laskowice Pomorze.

Stütze oder Wirtschaftsfräulein im Kochen u. Haushalt erfahren, zum 15. Mai für Geschäftshaushalt und Hilfe im Geschäfte (Restaurant) für Pommerell. **gesucht.** Poln. Sprache erforderl. Familienanschluß. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. **R. 6397** a. d. Geschst. d. Z.

Evangelisch., tüchtiges **Alleinmädchen** für größ. Haushalt per 1. Mai cr. **gesucht.** Ang. u. **U. 2773** a. d. G. d. Z.

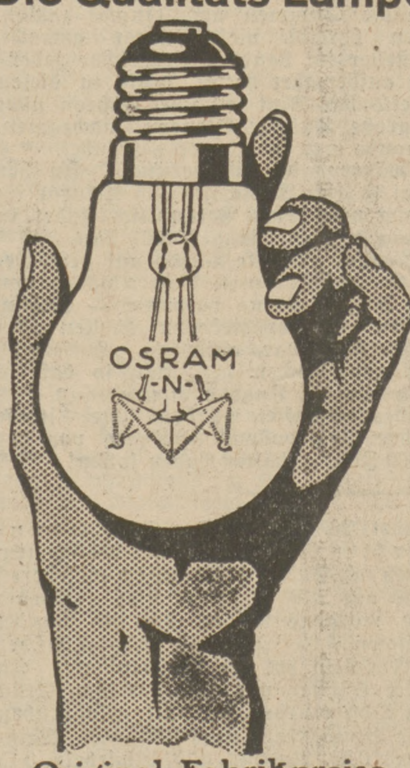
Suche zum 1. 5 ein **Mädchen für alles. R. Klettke,** 2782 **Jagiellońska Nr. 50.**

Kindermädchen für den ganz. Tag sofort verlangt **R. Schönke,** Generała Bema 4. part. 2794

Ord. saub. **Aufwärterin** tägl. v. ½8–12, verlangt **Warmbier,** 2788 **Dworcowa 18 d, II r.** Meld. Dienstag von 8–9 morg.

Aufwärterin für Vormittag oder ganzen Tag gesucht. Meld. v. 3—5 bei **Jakowski, Danz. Str. 40,** Gartenhaus. 2796

Die Qualitäts-Lampe



Original-Fabrikpreise
Bruchsicherer Postversand. 6239



Ich praktiziere in Krynica
Dr. Sentkowski
früher Assistent in Dr. Lahmanns-Sanat. 2717

Habe mich in **Dąbrowa chełm.** (Damerau) niedergelassen. 2734 Wohne Hotel **Popielarski.**
Marja Plucina, Hebamme.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5428

Fahrräder und samtl. Ersatzteile in größter Auswahl empfiehlt billigst 5631 **Wasielewski, Bydgoszcz,** Dworcowa 18

Heirat

Landwirt 34 J. alt, mit größerem Verm., wünscht ehrb., verm. Dame **zw. Heirat** kenn. zu lern. Diskret. Ehrens. Off. u. **F. 6025** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Alleinst., evgel. Witwe, etwas Verm., m. ält. Landwirt, i. d. 50er J., kennen lernen, **z. Heir.** Offerten u. **Z. 2779** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche für bald evgl., landwirtsch. 6431 **Eleven.** Bewerber mit höherer Schulbildg. bevorzugt. **Mennicke, Stuchay,** p. Golub.

Wegen Einberufung des engag. Beamten **suche** zum 1. 5. cr. für meine 1700 Morg. gr. Wirtschaft mit starkem Rübenbau 6325 **1. Beamten** mit mindestens 5-jähr. Praxis, unverheiratet, evangl., mit höherer Schulbildung. Meld. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. erb. **Goertz,** Gorzechówko (**Hochheim**) b. Jabłonowo

Suche von sogleich einen älteren, ledigen **Stellmacher** m. eigen. Handwerkszeug, erfahren i. Gutsstellmacherei, vor allem Räderbau. Bewerb. mit Lohnforderung bei freier Station an 6378 **Dom. Wybczyk,** p. Siemoń, pow. Toruń.

Suche von sofort unverheirateten **Brenner.** Meldung. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugn.-Abschrift. unt. **D. 6432** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Mühlenwerkführer für Dampfmahlmühle mit Kundenmüllerei **sofort gesucht.** Elektrische Anlage muß mit versehen werden. 6441 **Jeske, Czarnków.**

Suche von sofort einen **Schweizergehilfen** (Melker). 6436 Obermelker **Chabowski, Maj. Zakrzewko,** Post- und Bahnstation Ostaszewo, pw. Toruń.

2 Laufjungen sucht sofort 6444 **Böhlke,** Jagiellońska 9.

Jüngere **Buchhalterin** mit Stenographie und Schreibmaschine bewandert, beid. Landessprachen mächtig, sofort gesucht. Off. u. **B. 6403** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Abrechnungs-Beamter aus der landwirtschaftlichen Maschinenbranche, der polnischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum möglichst baldigen Eintritt **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe des frühesten Eintritt-Termines und Gehaltsansprüchen erbeten **unt. C. 6428** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche Stellung als verheirat. **erster Beamter** zum 1. Juli 1928. Bin 28 J. alt, poln. Staatsbürg., der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt. **O. Hoek, Modliszewko,** poczta Zdziechowo, pow. Gniezno. 6002

Suche f. meinen Sohn, der bei mir d. **Sattlerhandwerk** erlernt hat, **Stellung** zur Erweit. sein. Kenntnisse. Off. unt. **K. 6361** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für mein. Sohn, 15 J. alt, **Lehrstelle im Friseurgeschäft.** Off. u. **A. 2780** a. d. Gschst. d. Ztg.

Gutssekretärin ält., eingearb. in der D. L. G., sucht f. d. Sommer Stellg., evtl. auch als Hausdame. Vorzügl. Referenz. Off. u. **P. 6402** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6207

Junges Mädchen aus bess. Hause **sucht Stellg.** **als Stütze** auch in ein. frauenlos. Haush. Nähkenntnisse vorhd. Off. unt. **G. 2420** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter sucht Stelle als **Stütze.** Kann koch. u. plätten. Off. unt. **G. 2795** a. d. Gschst. d. Z.

Waschfrau, stark und sauber, **sucht Stellen.** Offerten unter **E. 2789** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ält., gebild. Fräulein, evgl., firm im Haush., mit besten Zeugn., d. j. gr. Haushalt selbstd. leiten kann, s. z. 1. 6. od. 1. 7. Stellung als **Hausdame oder Wirtschaftsfräulein** wo Köchin od. Wirtin vorhand., a. i. frauenl. Haushalt. Frdl. Off. unter **B. 2785** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Geschäftshaus mit 2 Läden u. Garten, beste Lage ul. Dworcowa, bei 70000 Zł. Anzahl. z. verk. **Grundtke, Bydg.,** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 6324

Motorrad gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unt. **M. 6379** an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

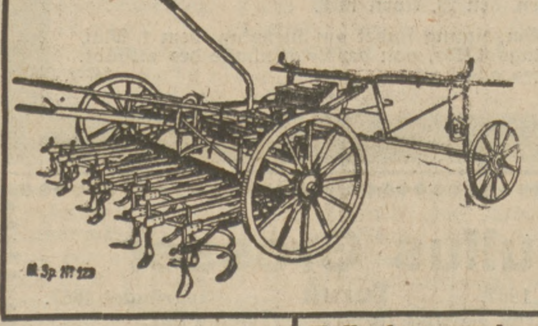
Landwirtschaft im Freistaat 60 Morgen, Weizenboden, neue Gebäude, Anzahlung D. Gld. 15 000, verkauft **Zulewski, Danzig,** Stadtgraben 19. 6276

Gelegenheitskauf! Wegen Fortzuges verkaufe mein gutgehendes **Schuhgeschäft Danzig-Langfuhr** beste Lage, Umsatz 48 000 G jährlich, Miete 300 G monatl., z. Uebernah. ca. 12—15 000 G erford. **Lukowski, Danzig-Langfuhr,** Mirchauer Weg 13 c. 6382

Allen Zuckerkranken
ist durch unsere neue
Diabetika-Schokolade
auch der Genuß von Schokoladen ermöglicht.

Man verlange nur unsere Marke, befrage seinen Hausarzt und fordere in allen einschlägigen Geschäften die Tafel, welche mit zł 1,60 verkauft wird.

„Gonda" Dampfschokoladenfabrik
Jagiellońska 11. 6109



KoronaPatent'

Die beste und billigste Hackmaschine d. Gegenwart. Prima Referenzen. Hunderte im Betriebe.

Erfinder und alleinige Fabrikanten
Nitsche & Ska.
Maschinenfabrik 4391
Poznań, ul. Kolejowa 1—3.

An- u. Verkäufe

Gastwirtschaft 14 Morgen Land, sof. bill. z. Verkauf. Off. u. **F. 2792** a. d. Gschst. d. Ztg.

1 Herrenzimmer und **1 Eßzimmer,** gut erhalten, zu kauf. gesucht. Offerten unter **O. 2673** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Grundstück im Freistaat Danzig, b. Tiegenhof, 50 Morg., ist mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen. Anzahl. 23000 Danz. Guld. Reflekt. wollen ihre schriftl. Off. richten unter **E. 6434** a. d. Ann.-Annahmest. dieser Ztg. **E. Caspari, Swiecie n. W.**

Fortzugshalb. **Möbel** zu verkaufen. **Kobus, Pomorska 15.** 2781

Geschäftsgrundstück (3 Läden) in verkehrsr. Geg., in welchem seit 60 Jahr. gutg. Bäckerei sich befindet, ist evtl. geg. Höchstgeb. z. verk. Agent. verb. Zu erfr. in d. Geschftsst. d. Zeitg. 2763

Damen- u. Herren-Frisier-Salon 2771 mit groß. Zimm., in Bydgoszcz krankheitsh. sehr bill. zu verk. Zu erf. in d. Gschst. d. Ztg.

Ein Fleischer-Viehwagen zu verkaufen 6729 **Wielkie Bartodzieje,** Fordońska 8.

Gut erhaltene 6080 **Lokomobile** 6—8 P. S. von sofort zu kaufen gesucht. **Molkerei-Baugel. Bydg., Dworcowa 49.**

Gebrauchte **Zementrohrformen** 30, 45 u. 60 cm, zu kaufen gesucht. Off. unter **D. 2788** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Sehr kräft., einjährige **Spargelpflanzen** (Schneekopf), pro 1000 = 30 zł, verkauft 6419 **L. Thart, Dragasz,** p. Grudziądz.

Saatkartoffeln Speisekartoffeln Futterkartoffeln ab Hof in **Pilewice** bei Gorzuchowo verkäuflich. 6420

Speisekartoffeln 300 Ztr. Parnassia, 100 Ztr. Wohltmann, hat abzugeben 6418 **P. Rehfeld, Wilhelmsort, Sicienko,** pow. Bydgoszcz.

Frauenhaar kauft; von außerhalb erbitte per Post 6194 **Demitter, Bydgoszcz** Król. Jadwigi 5.

Trockene **Kiefernbretter** 23, 25, 30, 35, 43, 55, 65 und 80 m/m abzugeb. **C. Ohme, Kwiatki, Pomorze.** 6377

Leere Kisten 2797 verschiedener Größen, hat billig abzugeben **B. Jączkowski, Gdańska 16/17, Biuro instalacji elektrotechn.** Tel. 930.

Pachtungen

Verpachte evtl. verkaufe sofort gutgehende **Landgastwirtschaft mit Kolonialw.** Erforderlich 8000 bzw. 20 000 zł. Off. u. **C. 2786** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jagd od. Jagdanteil zu erwerben gesucht. Gefl. Off. unt. **A. 6407** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

2-3-Zimmerwohnung Nähe Schlachthof, von sofort gesucht. Angeb. mit Bedingung. unt. **Z. 6405** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

Ein gemütliches **möbl. Zimmer** Nähe Schlachthof, wird von sofort gesucht. Off. u. **W. 6404** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche p. sof. od. 1. 5. 28 **2 gut möbl. Zimm.** m. mögl. separat. Eing. O. u. **M. 2738** a. d. G. d. Z.

G. möbl. Zimmer ab 15. 5. zu verm. **Stössel,** Bahnhofstr. 31 b. II. Etage. 2787

Piotra Skargi 3, I **1 gut möbl. Zimm.** evtl. m. Tel. an bess. sol. Herrn v. sofort zu verm. 2799

§ **Die diesjährigen Musterungen des Jahrganges 1907** finden im Schützenhaus, Thornerstraße 175, statt. In der Zeit vom 1. bis 19. Mai haben sich die Angehörigen des Jahrganges 1907 zu stellen, vom 21. bis 24. Mai diejenigen der Jahrgänge 1906 und 1905, die bei den letzten Musterungen die Kategorie „B“ erhielten, ferner am 25. Mai die Freiwilligen der Jahrgänge 1908, 1909, 1910 und am 26. Mai die älteren Jahrgänge, die im § 1 der Wojewodschaftsverfügung, Punkt 5 und 6, angeführt sind, sowie diejenigen Angehörigen der Jahrgänge 1907, 1906 und 1905, die aus irgend einem wichtigen Grunde an den für sie bestimmten Terminen nicht erscheinen konnten.

§ **Ein Scharfschießen** veranstaltet das 61. Infanterie-Regiment am 2. Mai in Jagdschütz. Die Zufahrtstraßen zum Schießplatz sind durch Militärposten gesichert.

ln. **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen wissentlichen Meineides hatte sich der Schmied Josef Kosmowski aus Wierzchucin, Kreis Bromberg, vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts am Sonnabend zu verantworten. K. legte am 15. Juli 1926 vor dem in Mrotschen tagenden Gericht aus Nakel in einem Zivilprozeß einen wissentlich falschen Eid ab. In dieser Aussage behauptete er, in einem Gasthause in Runowo gewesen zu sein. Durch Beweisaufnahme wird aber festgestellt, daß K. überhaupt nicht in dem Gasthause war. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten mit einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus zu bestrafen; das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Zuchthaus bei sofortiger Verhaftung. — Der Arbeitsbursche Edmund Beger aus Runowo, Kreis Wirsitz, ist wegen Diebstahls, dessen Mutter Marianne Beger und seine Schwester Agnes Kwiatkowska sind wegen Beihilfe und Hehlerei mitangeklagt. Beger stahl in der Nacht zum 20. November zwei Körbe mit Bienenhonig, und in der Nacht zum 6. Dezember ein Schaf. Die Mitangeklagten sind beschuldigt, den Honig und das Schaf entgegengenommen und verwahrt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte für die drei Angeklagten Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis vier Monaten. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Edmund Beger drei Monate, Marianne Beger einen Monat Gefängnis. Die Kwiatkowska wurde freigesprochen. — Wegen Betruges und Unterschlagung ist der Arbeiter Alfons Voigt aus Lodz angeklagt. V. war bei einem Kaufmann in Weißenhöhe als Provisionsreisender angestellt und unterschlug dort einen Geldbetrag für einen verkauften Sprechapparat. Außerdem fälschte er einen Bestellschein, wodurch er einen höheren Betrag, als vereinbart, erzielte und das Geld ebenfalls unterschlug. Der Staatsanwalt beantragte für V. vier Monate, das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. — Die Jugendlichen Marta Wiśniewska und Cäcilie Damska, beide aus Fordon, sind beschuldigt, vor längerer Zeit in den Keller einer Nachbarin eingedrungen zu sein und dort verschiedene Stoffe und Lebensmittel gestohlen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte Strafen von zwei und sechs Tagen Gefängnis. Das Gericht hielt die erforderliche Einsicht nicht für vorliegend und fällte ein freisprechendes Urteil.

§ **Verhaftet** wurde außer drei Trinkern der sich als Kaufmann und fälschlicherweise als Mitglied der Einkommensteuer-Einschätzungskommission ausgebende Moses Rosenblum von hier, Albertstraße 7 wohnhaft, bei dem man u. a. die Stempel folgender, z. T. gar nicht bestehender Firmen: „K. Marcinkowski, Bromberg, Friedrichstraße 16“, „H. Seelig, Pakosch, Klosterstraße 114“ und „Heinz Horwitz, Danzig“, auffand.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Heute, Montag, abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Dr. O. Schönbeck: „Albrecht Dürer und seine Stellung in der deutschen Kunst.“ (Mit Lichtbildern.) Karten in der Buchh. E. Hecht und an der Abendkasse. (6448

M.-G.-V. Liedertafel. Dienstag, den 1. Mai, abends 9 Uhr, findet im Kasino die ordentliche Generalversammlung statt, wozu die aktiven und passiven Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand. (6416

Blindenfürsorge-Verein in Bydgoszcz. Die diesjährige Generalversammlung findet statt am 5. Mai d. J., um 6 Uhr nachmittags, im Bureau des Blindenheims, ul. Kołłątaja 13/14. Bei Nichtanwesenheit der laut Statut vorgesehenen Mitgliederzahl findet 15 Minuten später eine zweite Versammlung statt, deren Beschlüsse gültig sind ohne Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer. (2783

* * *

* **Inowrocław**, 29. April. Raubmörder Antczak zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Hier fand vor der verstärkten Strafkammer der Prozeß gegen den Raubmörder Antczak statt, der im vorigen Jahre einen Raubüberfall auf das Haus der Frau Piernik in Montwy verübte und hierbei den Sohn der Piernik erschlug. Auf der Anklagebank sagte Antczak folgendes aus: „Am kritischen Tage habe er sich mit seinen Genossen Malina und Skladkowski zu dem Piernikschen Grundstück begeben, wo sie durchs Fenster gesehen hätten, wie Frau P. ein Bündel Geldscheine unter das Kopfkissen gelegt habe. Sodann habe ein Mann und eine Frau das Piernikſche Haus verlassen. Antczak sei dann in die Wohnung gestürzt, habe das Geldbündel an sich gerissen und sei entflohen. Zusammen mit ihm sei auch Malina geflohen, während Skladkowski in diesem Moment am Stall stand. Auf das Schreien der Frau Piernik erschien ihr Sohn und begann die Diebe zu verfolgen, doch habe er sie nicht erreicht. Später schloß sich ihnen Skladkowski an, der ihnen sagte: „Der euch verfolgte, dem habe ich eins gegeben.“ Antczak sagt aus, er habe keine Waffe gehabt, wohl aber seine beiden Genossen. Später seien sie gemeinsam über Montwy nach Strelno und Kruschwitz gegangen. Unterwegs hätten sie alles, was möglich war, gestohlen. Nach einiger Zeit habe ihn die Polizei verhaftet.“ — Somit leugnete also Antczak seine Schuld an der Ermordung Pierniks. Nach Vernehmung der Zeugen, die belastend für Antczak aussagten, beantragte der Staatsanwalt für Antczak 15 Jahre Zuchthaus. Verteidigt wurde letzterer durch Rechtsanwalt Wojdyłło. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht Antczak für 11 Diebstähle und Totschlag zu acht Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Rechte und Stellung unter Polizeiaufsicht im Laufe von 10 Jahren.

* **Netzthal** (Osiek), 27. April. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Montag in die Bahnhofswirtschaft verübt. Der oder die Diebe nahmen aus einem der nach der Straße zu liegenden Fenster zwei Scheiben heraus und gelangten in den Warteraum dritter Klasse. Es fielen den Dieben eine Winterjoppe nebst einer Brieftasche, ein sehr wertvoller Damen-Wintermantel, eine größere Menge Zigaretten sowie Zigarren, ferner Schokolade und ein halber Laib Käse in die Hände. Die auf der Tonbank befindlichen Fleischwaren ließen sie unberührt. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

ⓓ **Pudewitz** (Pobiedziska), 27. April. Infolge des trockenen Frostes und scharfen Windes in der letzten Zeit, mußten verschiedentlich mit Roggen besäte, aber ausgefrorene Ackerflächen in hiesiger Gegend mit anderen Früchten neu bestellt werden. So war ein Rittergutspächter bei Pudewitz gezwungen, 400 Morgen ausgefrorenen Roggen umzuackern.

Briefkasten der Redaktion.

J. S. 1001. 1. Der Hauswirt ist zu einer derartigen besonderen Steuer absolut nicht befugt. Die 3 Prozent, von denen Ihnen der Hausverwalter erzählte, sind reine Phantasie. 2. Die Posener Messe begann am gestrigen Sonntag, und dauert bis 6. Mai einschließlich. 3. Wenn Sie wußten, daß in der Wohnung Fenster zerbrochen waren, können Sie vom Wirt die Reparatur nur verlangen, wenn Sie sich Ihr Recht in dieser Beziehung vorbehalten haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 30. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. April. Danzig: Ueberweisung 57,37 bis 57,52, bar 57,39—57,54, London: Ueberweisung 43,50, Mailand: Ueberweisung 212,75, Zürich: Ueberweisung 58,17½, Berlin: Ueberweisung Warschau oder Kattowitz 46,775—46,975, bar gr. 46,775—46,975, Prag: Ueberweisung 377,60, Riga: Ueberweisung 58,65, Budapest: Ueberweisung 64,05—64,35, Newyork: Ueberweisung 11,25.

Warschauer Börse vom 28. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,50, 43,61 — 43,39, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris —, Prag —, 26,48 — 26,35 (Transito 26,42 — 26,41½, Riga —, Schweiz 171,80, 172,23 - 171,37, Stockholm —, Wien —, Italien 47,00, 47,12 — 46,88.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 28. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,002 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,397 Gd., 122,703 Br., Warschau 57,37 Gd., 57,52 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,39 Gd., 57,54 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. April Geld	Brief	In Reichsmark 27. April Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.786	1.790	1.785	1.789
—	Kanada . . 1 Dollar	4.176	4.184	4.175	4.183
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.986	1.990	1.986	1.990
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.91	20.95	20.905	20.945
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.130	2.134	2.128	2.132
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.393	20.433	20.381	20.421
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1780	4.1860	4.1770	4.1850
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.503	0.505	0.503	0.505
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.321	4.329	4.331	4.339
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.47	168.81	168.38	168.72
10%	Athen	5.445	5.455	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.39	58.51	58.355	58.475
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.555	81.715	81.52	81.68
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.512	10.532	10.507	10.527
6.5%	Italien . . . 100 Lira	22.025	22.065	22.025	22.065
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.353	7.367	7.353	7.367
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.07	112.29	112.02	112.24
8%	Lissabon . 100 Elsc.	17.48	17.52	17.58	17.62
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.74	111.96	111.71	111.93
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.445	16.485	16.43	16.47
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.38	12.40	12.373	12.393
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.515	80.675	80.49	80.65
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.017	3.023
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.57	69.71	69.68	69.82
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.05	112.27	112.01	112.23
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.79	58.91	58.775	58.895
6%	Budapest . . . Pengö	72.97	73.11	72.93	73.07
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.775	47.975	46.775	46.975

Züricher Börse vom 28. April. (Amtlich.) Warschau 58,17½, Newyork 5,1890, London 25,32¾, Paris 20,42¼, Prag 15,38, Wien 73,00, Italien 27,36, Belgien 72,52½, Budapest 90,62½, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,74, Holland 209,22½, Oslo 138,85, Kopenhagen 139,15, Stockholm 139¼, Spanien 86,30, Buenos Aires 2,22, Tokio 2,46½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,25, Athen 6,85, Berlin 124,10, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,64.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,326 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł., 100 Schweizer Franken 171,53 Zł., 100 deutsche Mark 212,329 Zł., 100 Danziger Gulden 173,303 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,939 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,25 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 33,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 79,00 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: H. Cegielski 51,00 B. Herzfeld-Viktorius 52,50 B. Dr. Roman May 114,00 B. Unja 26,75 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen . . .	53.00—54.00	Peluschken . . .	37.00—40.00
Roggen Richtpreis	52.50—54.00	Gelbe Lupinen . .	24.50—25.50
Weizenmehl (65%)	74.00—78.00	Blaue Lupinen . .	23.00—24.00
Roggenmehl (65%)	76.25	Seradella	30.00—31.00
Roggenmehl (70%)	74.25	Klee (weißer) . .	180.00—280.00
Braugerste	49.00—51.00	„ (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Mahlgerste	—.—	„ (gelb.) o. „	150.00—180.00
Hafer	43.00—45.00	„ (roter) . .	220.00—310.00
Weizenkleie . . .	34.00—35.00	„ (schwed.) . .	290.00—350.00
Roggenkleie . . .	37.00—38.00	Timothyklee . .	60.00—68.00
Felderbsen	46.00—51.00	Przelot	—.—
Folgererbsen . . .	55.00—65.00	Speisekartoffeln .	8.00—8.50
Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00	Preßstroh . . .	—.—
Sommerwicken Ia .	35.00—38.00	Heu (lose) . . .	—.—

Gesamttendenz: weiterhin schwach.

Getreide. Kattowitz, 28. April. Preise für 100 Kg.: Weizen für Inland 56—58, für Export 58—60, Roggen für Inland 54—57, für Export 59—61, Hafer für Inland 48—50, für Export 51—53, Gerste für Inland 51—53, für Export 53—56; franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 56—58, Weizenkleie 37—39, Roggenkleie 38—40. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 28. April. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 271—274 (74,5 Kg. Hektolitergewicht, östliche Stationen über Notiz), Mai 285, Juli 295,75—296, August 276. Roggen märk. 286 bis 288 (69 Kg. Hektolitergewicht, östliche Stationen über Notiz), Mai 303,50—303,25—304, Juli 278, August 253,75—254. Gerste: Sommergerste 254—290. Hafer 263—269, 271—269. Mais 239—243 (zollbegünstigter Futtermais). Weizenmehl 34—37,75. Roggenmehl 38,75—40,75. Weizenkleie 18,00. Weizenkleiemel. 16,75—17,25. Roggenkleie 18,50—18,75. Viktoriaerbsen 52 62, kl. Speiseerbsen 36,00—39,00, Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 24,00—24,50. Ackerbohnen 23,00—24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, blau 14,00 bis 14,50, Lupinen, gelb 15,00—15,80. Seradella, neue 24,00—28,00. Rapskuchen 19,00 bis —. Leinkuchen 23,50—24,00. Trockenschnitzel 15,75—16,00. Sojaschrot 21,70—22,30. Kartoffelflocken 27,50—27,80.

Tendenz für Weizen etwas fester, Roggen fester, Gerste behauptet, Hafer stetig, Mais stetig.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 28. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2285 Rinder (darunter 620 Ochsen, 602 Bullen, 1088 Kühe und Färsen), 2578 Kälber, 5000 Schafe, — Ziegen, 13 985 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 60—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—58, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 53—54, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 46—49, d) gering genährte 42—44. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—41, c) fleischige 23—27, d) gering genährte 18—21. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 56—57, b) vollfleischige 49—53, c) fleisch. 42—45. Fresser: 34—44.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 70—80, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 50—65, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 35—45.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 60—63, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—59, c) fleischiges Schafvieh 45—53, d) gering genährtes Schafvieh 33—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 51, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 50—51, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 50—51, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 47—50, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 44—47, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 45—48. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, ausgesuchte Rinder über Notiz, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig.

Vom 15.—17. Mai Mastviehausstellung.

Prager Fleischmarkt. Prag, 28. April. In der Zentralschlachthalle notierte man je Kg. Schlachtgewicht in Tschechenkronen (1 Złoty = 3,75 Kc.): polnische Schweine 11—12,50 Kc.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 90.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 18.